

---

# Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken

---

*«Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen» (Epheser 2,9-10).*

Ehe Luther durch Gottes gnadenvolle Vorsehung erweckt wurde, die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben zu predigen, war unter den religiös gesinnten Leuten allgemein die Idee verbreitet, daß Menschen durch die Werke selig werden müßten, und das Resultat war, daß, weil man die Wurzel nicht kannte, aus welcher die Tugend entspringt, nur sehr wenige Personen überhaupt gute Werke hatten. Die Religion kam derartig in Verfall, daß sie zu einem leeren Zeremonienwesen oder zu einer nutzlosen Abgeschlossenheit herabsank, und der Aberglaube die ursprüngliche Wahrheit des Evangeliums so bedeckte, daß man sie kaum herausfinden konnte. Die Herrschaft der Selbstrechtfertigung und der Priester führte zu keinem guten Resultat. Mit dem Ablauf und der Vergebung der Sünden wurde auf den Straßen ein Handel getrieben. Soviel mußte für die Vergebung dieser Sünde und soviel für jene Sünde gezahlt werden und die Schatzkam-

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken  
P32-049  
mer «Seiner Heiligkeit» zu Rom, die richtiger mit «Seiner Unheiligkeit» bezeichnet wäre, wurde angefüllt mit Zahlungen für den Straferlaß im Fegefeuer, der Erfindung Roms. Durch den Geist des Herrn erkannte Luther aus der Schrift, daß wir allein aus Gnaden durch den Glauben selig werden, und nachdem er das herausgefunden, beherrschte ihn diese eine Wahrheit so, daß er sie mit Donnerstimme predigte. Sein Zeugnis bezüglich dieses Punktes war so konzentriert, daß es zu viel gewesen wäre, hinsichtlich aller anderen Wahrheiten die gleiche Klarheit bei ihm zu erwarten. Ich vergleiche ihn zuweilen mit einem Stier, der seine Augen schließt, und auf den einen Gegenstand los geht, den er zu überwinden beabsichtigt. Unter mächtigem Krachen riß er die Tore des päpstlichen Aberglaubens nieder. Er sah nichts und wollte nichts anderes sehen, als «aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben». Diesen Punkt behandelte er sehr klar, so fehlerhaft er in gewissen anderen Punkten auch sein mochte. Das Echo seiner mächtigen Stimme drang durch die Jahrhunderte hindurch. Ich bemerke, daß fast sämtliche Predigten von protestantischen Theologen lange Zeit nach Luther von der Rechtfertigung durch den Glauben handelten, und welchen Text sie auch haben mochten, sie wußten diese Wahrheit hineinzubringen. Sie schlossen selten eine Predigt, ohne zu erklären, daß die Seligkeit nicht aus den Werken, sondern durch den Glauben an Jesum Christum komme. Die Zeiten machten es nötig, daß dieser Punkt allen klar gemacht werde, und die reformierenden Prediger machten ihn klar; dies war der Grundstein, den aufs Neue zu legen sie beschäftigt waren, und sie legten ihn gründlich und auf immer. Doch sie hätten den Kreis geoffenbarter Wahrheit vollständiger gemacht, wenn die Heiligung ebenso klar erfaßt und erklärt worden wäre, wie die Rechtfertigung. Wir sind über den Standpunkt, uns zu lange bei den Kardinallehren aufzuhalten, hinaus, und ich fürchte sehr, daß in unseren Tagen die Rechtfertigung durch den Glauben nicht genug gepredigt wird. Ich könnte die Zeiten Luthers zurückwünschen, wie auch, daß der wackere Donnerer von Wittenberg wieder gehört werden könnte, und doch werde ich mich freuen, wenn alle praktischen Wahrheiten des Evangeliums gebührend berücksichtigt werden. Zugerechnete Gerechtigkeit jeden-

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem P32-049 Wandel in guten Werken falls; aber laßt uns auch von mitgeteilter Gerechtigkeit hören, denn beides sind köstliche Gnadengüter. Die Pflichten – oder laßt mich lieber sagen, die hohen und heiligen Vorrechte – welche uns als Kindern und Knechten Gottes werden, sollten ebenso völlig festgehalten und gepredigt werden, wie die Seligkeit aus Gnaden.

Ich will zuerst bei dem ersten Punkt des Textes verweilen: «Nicht aus den Werken», oder bei *dem Weg des Heils*. «Nicht aus den Werken» ist eine negative Beschreibung, aber in der Verneinung liegt sehr klar die Bejahung. Der Weg des Heils ist etwas anderes, als unsere Werke. Zweitens will ich über den *Wandel des Heils* sprechen. Die wir das Heil haben, wandeln in Heiligkeit, denn «wir sind geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen». Es ist ein Ratschluß des souveränen Herrn, daß seine Erwählten veranlaßt werden, heilig zu wandeln.

## I.

**Der Weg des Heils** ist negativ beschrieben als «nicht aus den Werken». Viele hassen die Lehre, daß die Seligkeit eine Gabe und nicht im geringsten verdient sein soll; wir lieben sie. Wir predigen die Seligkeit «nicht aus den Werken»; wir wiederholen das wieder und wieder und wollen es wiederholen, bis wir sterben. Das Heil ist von Gottes Gnaden und nicht aus den Werken des Gesetzes.

Wir würden vielen gefallen, wenn wir predigten, daß die Seligkeit aus den Werken komme, aber es würde nicht zu ihrem Vorteil sein, ihnen zu gefallen, und darum wollen wir die Fundamentalwahrheit des Evangeliums Jesu Christi nicht zurückhalten, und wir wollen es aus verschiedenen Gründen nicht tun.

Wenn wir Sündern, die tot sind in Übertretung und Sünden, predigten, daß sie durch ihre Werke selig werden können, *so würden wir den Weg des Heils aus Gnaden beiseite setzen*. Es kann für dieselben Leute nicht zwei Heilswege geben. Wenn wir den einen wählen, so

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem P32-049 Wandel in guten Werken leugnen wir praktisch den anderen. Es kann nicht bezweifelt werden, daß ein schuldiger Mensch, wenn er überhaupt selig wird, durch die Barmherzigkeit Gottes gerettet werden muß. Es kann auch nicht ge- leugnet werden, daß unser Heiland und seine Apostel gelehrt haben, daß wir durch den Glauben selig werden müssen. Ein Mensch muß seine Augen verschließen, wenn er das nicht sehen kann. Wenn ich nun die Menschen lehre, daß sie durch Werke selig werden können, so habe ich ihnen praktisch gesagt, daß die Seligkeit aus Gnaden ein My- thos, ein Irrtum, ein bedenklicher Irrtum ist. Wenn die Seligkeit aus Verdienst ist, so ist sie nicht aus Gnaden. Aber wenn es keine Seligkeit der Menschen durch die reine Barmherzigkeit Gottes gibt, in welcher unglücklichen Lage befinden wir uns dann! Die Gnade leugnen, heißt tatsächlich die Hoffnung leugnen. Wo wäre dann ein Evangelium oder eine *frohe Botschaft*? Der Weg des Heils durch Werke ist keine frohe Botschaft; denn es ist nichts Erfreuliches darin. Diese Lehre macht den Herrn Jesum praktisch zu einem Nichts; denn wenn die Seligkeit aus Werken kommt, dann ist der Weg des Heils durch den Glauben an einen Heiland überflüssig, ja, selbst nachteilig.

*Den Weg des Heils durch Werke predigen, heißt Menschen einen Weg zeigen, auf welchem sie bereits zu Schanden geworden sind.* Wenn du durch die Werke selig werden willst, mußst du sehr frühe anfangen; du mußt anfangen, ehe du sündigst, da eine Sünde schon ausreicht, den Weg unmöglich zu machen. Aber du hast bereits angefangen, das Gesetz Gottes zu brechen. Ist jemand hier, der Anspruch darauf machen kann, durch Werke selig zu werden? Ist jemand unter euch ohne Sünde? Blickt auf euer Leben; prüfet euer Gewissen; beachtet eure Worte, eure Gedanken, eure Beweggründe, denn das alles kommt in Betracht. Ist hier ein Mensch, der Gutes tut und nicht sündigt? Die Schrift erklärt: «Da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer». Wenn du vollkommen wärest, wie Adam es war, ehe er sündigte, so könntest du den Weg der Werke verfolgen und sicher sein, aber in diesem Zustande befindest du dich nicht; du bist gefallen, und deine Natur neigt dahin, den rechten Weg zu verlassen. Die Kleider, die du trägst, zeigen, daß du deine Schande entdeckt hast. Du hast das Böse erwählt und erwählst es immerfort, und darum würde ich dir

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken  
P32-049 nur einen Weg vorschlagen, auf welchem du bereits gestrandet und gefallen bist.

Ferner denke ich, daß von allen zugegeben werden wird, daß *der Weg des Heils durch gute Werke für eine beträchtliche Menge ganz unpassend sein würde*. Ich will einen Fall erwähnen. Ich werde plötzlich in der Nacht zu einem Schwerkranken gerufen. Er ist dem Tode nahe, und wenngleich er noch Bewußtsein hat, so befindet er sich doch augenscheinlich in Todesangst. Er hat ein gottloses Leben geführt und nun liegt er im Sterben. Seine Frau und einige Freunde bitten mich, ihm einige Worte zu sagen. Soll ich ihm sagen, daß er nur durch gute Werke selig werden kann? Wo ist die Zeit zu Werken? Er blickt mich in der Angst seiner Seele an und stößt die Worte aus: «Was muß ich tun, daß ich selig werde?» Soll ich ihm das Moralgesetz vorlesen? Soll ich ihm die zehn Gebote erklären und ihm sagen, daß er sie halten müsse? Er würde seinen Kopf schütteln und sagen: «Ich habe sie alle übertreten; sie verdammen mich alle». Was habe ich noch mehr zu sagen, wenn die Seligkeit durch die Werke kommt? Ich habe hier nichts zu tun. Der Mann ist verloren. Es gibt kein Heil für ihn. Diese Lehre erlaubt mir nicht, dem Sterbenden die geringste Hoffnung einzufloßen.

Wenn die Seligkeit durch die Werke käme, so hätte unser Herr zu dem Übeltäter nicht sagen können: «Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein». Jener Mann konnte keine Werke tun; seine Hände und Füße waren ans Kreuz genagelt, und er befand sich in Todesnot. Nein, es muß aus Gnaden, aus alles überwindender Gnade sein, und der modus operandi muß sein durch den Glauben, sonst ist das Evangelium für den Sterbenden ein Spott. Der sterbende Sünder muß dem sterbenden Heiland vertrauen. Ist es nicht klar, daß das Evangelium der Werke in solchem Falle unpassend ist? Ein Evangelium aber, das für einen Menschen nicht paßt, ist nicht das Evangelium unseres Herrn Jesu Christi. Ja, ich spreche es noch deutlicher aus: ein Evangelium, das nicht jedermann paßt, ist für niemand passend, und wenn es einer Klasse und einem Zustand wirklich angepaßt ist, so muß es auch für alle Klassen passen. Das Evangelium von der Seligkeit aus Gnaden durch den Glauben entspricht jeder Klasse von Leuten, mit der wir es

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken  
P32-049 zu tun haben. Ihr mögt einen Blinden ermahnen, daß er sehen solle, ihr mögt es tun, so lange ihr wollt, er wird doch nicht sehen. Es ist etwas mehr nötig. Die Macht der natürlichen Verderbtheit und die Gewohnheit zu sündigen – ich denke, ihr werdet das zugestehen – setzen die Lehre von der Seligkeit durch Werke außer Kurs, und ist sie einmal außer Kurs, so ist sie es für alle, denn es kann nur ein Evangelium geben. Besucht die Gefängnisse und sehet zu, was ihr mit der Lehre von der Seligkeit durch gute Werke ausrichten könnt. Ihr werdet enttäuscht heimkehren, wie ernst auch eure Ansprachen gewesen sein mögen. Aber gehet hin und erzählet von der freien Gnade und von der Vergebung, die mit Blut erkaufte ist, und den Armen treten die Tränen in die Augen, sie bekennen ihre Sünden und rufen um Vergebung und sie erzählen euch, daß ihr nicht vergeblich zu ihnen gesprochen habt.

Ferner, liebe Freunde, wenn wir Menschen die Seligkeit durch Werke predigen, dann predigen wir ihnen *einen Weg des Heils, der wegen der Vollkommenheit des Gesetzes allen unmöglich ist*. Welches sind die guten Werke, die den Himmel verdienen und das ewige Leben sichern können? Sie müssen vollkommen rein, beständig und unbefleckt sein. Das Gesetz des Herrn ist vollkommen. Es verurteilt einen Gedanken und selbst den Blick eines Auges als eine Tat des Verbrechens. Das Gesetz Gottes in den zehn Geboten meint viel mehr, als die bloßen Worte besagen. Bildet euch nicht ein, daß es nur äußerliche Taten umfasse; es tut das, aber recht eigentlich sind die zehn Gebote geistlich und dringen ins Herz ein, um das Innerste zu erforschen. Je besser ein Mensch das Gesetz versteht, desto mehr fühlt er sich dadurch gerichtet, und desto weniger nährt er den Gedanken, daß er imstande sei, es zu halten. Wie können wir mit unseren schmutzigen Händen reine Arbeit verrichten? Wie können wir mit so befleckten Herzen unbefleckt auf dem Wege dahin gehen? Was aus dem Herzen kommt, kann nicht besser sein als das Herz selbst, und dieses ist «ein trotziges, betrügerisches und verzweifelt böses Ding».

Das Gesetz Gottes ist eins, und wenn du es in einem Punkte brichst, so brichst du es ganz. Ein Bruch des vollkommenen Gesetzes Gottes schließt die Übertretung des ganzen in sich. Um aus den

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken  
P32-049 ~~Werken selig werden zu können, ist ein absolut vollkommener, bestän-~~  
dig vollkommener Gehorsam gegen das Gesetz in Gedanken, Worten und Werken erforderlich, und dieser Gehorsam muß freudig und von Herzen erwiesen werden. Kannst du das? Ehrgeiziger Mensch, hast du deine moralische Kraft nach so großen und gerechten Forderungen gemessen? Hast du dich bisher der Aufgabe gewachsen gezeigt? «Was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind», und wenn es dir dies alles sagt und du allen diesen Forderungen nicht nachkommen kannst, wie kannst du denn hoffen, dadurch leben zu können? Wenn ein Mensch das Gesetz nicht hält, so verdammt es ihn, und seine Strafe – in anderen Worten: sein Fluch – fällt mit Recht auf ihn. Wer unter dem Gesetz ist, ist unter dem Fluch.

Und weiter, liebe Freunde, *wenn wir die Seligkeit aus den Werken predigen, so lenken wir den Sinn der Menschen von dem Bewußtsein ihres großen Bedürfnisses ab.* Hier ist jemand, der eine schreckliche Krankheit hat. Er kann geheilt werden. Das Messer muß angesetzt werden; aber wenn ich statt dessen ihm allgemeine Gesundheitsregeln gebe, so mag ihm das nützlich sein; jedoch wird er inzwischen das Hauptübel vergessen, seine Krankheit wird sich verbreiten und äußerst gefährlich werden. Was habe ich zu tun, wenn ich ein Arzt bin? Muß ich ihm nicht vor allen Dingen die Überzeugung beizubringen suchen, daß eine ernste Operation nötig ist und daß er sich ihr unterwerfen muß? Alles übrige mag zu seiner Zeit nötig sein, aber ich darf nichts tun, um seinen Sinn von dem großen Hauptübel abzulenken, welches sein Leben gefährdet. Dem Sünder muß gesagt werden, daß seine Natur verderbt ist, daß er wiedergeboren werden muß, daß seine verderbte Natur vernichtet werden und eine neue Natur in ihm geschaffen werden muß; dahin muß sein Sinn gelenkt werden. Er muß «eine neue Kreatur» in Christo Jesu werden, und wenn ich ihn zu äußerlichen Taten auffordere, durch welche er Seligkeit erlangen soll, so lenke ich seine Gedanken von dem inneren Übel der Sünde ab, die gerade für ihn von so großer Bedeutung ist. Ich will euch, meine lieben Zuhörer, zu allem ermahnen, das redlich, recht und gut ist; aber zunächst ist etwas nötiger als dies. Ihr habt es nötig, durch das teure Blut Christi von der Sünde gereinigt zu werden. Ihr habt es nötig,

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken  
P32-049 ~~durch den Heiligen Geist erneuert zu werden und ihr müßt eure Ge-~~  
danken diesen Dingen zuwenden. Ihr bedürft zuerst und vor allem des Herrn Jesu. Ich bitte euch, wendet euch Ihm zu.

Ich fürchte, *daß wir, wenn wir anfangen, die Seligkeit durch Werke zu predigen, bei etlichen den Stolz nähren und andere zur Verzweiflung treiben werden.* Manche möchten annehmen, daß sie im Vergleich zu anderen sehr gut gehandelt haben und sie würden sich sogleich einer falschen Hoffnung hingeben. Und andere, die da wissen, daß sie im Vergleich zu anderen schlecht gehandelt haben, würden meinen, daß für sie keine Hoffnung da sei und sie würden verzagen. Welchen praktischen Nutzen könnte es haben, die einen stolz und die anderen wegen ihrer Hoffnungslosigkeit noch gottloser zu machen?

Aber das Schlimmste ist, *daß das sie von Jesu fern halten würde.* Unsere Aufgabe ist, Jesum Christum zu verkündigen. Zu welchem Zweck ist Er gestorben, wenn Menschen durch ihre Werke selig werden können? Dann war es überflüssig, daß Er am Kreuze hing. Wie konnte der große Gott einen solchen Tod gestatten und anordnen, wenn wir durch unsere eigenen Verdienste selig werden konnten? Wozu dann der blutige Schweiß? Wozu das «Eli, Eli, lama asabthani»? wenn wir uns selber selig machen konnten? Aber: dem ist nicht so. Ihr könnt euch durch eigene Bemühungen nicht selig machen, und deshalb kommen wir zu euch und sagen euch, daß ihr gerettet werden müßt durch den Glauben an Ihn, den Gott gegeben hat zur Versöhnung für unsere Sünden. Ihr bedürft der Liebe Gottes; ihr bedürft der Kraft des Heiligen Geistes zu einem neuen Leben, und alles, dessen ihr bedürft, findet ihr in Christo und in Ihm allein. Ihr möget eure eigene Natur durchforschen, aber ihr werdet in euch den Juwel der Seligkeit nicht finden. Jene unschätzbare Perle ist der Herr, welcher die menschliche Natur an sich nahm und lebte und liebte und starb und auferstand, damit Er Menschen von dem Fall und allen nachfolgenden Sünden erlösen könnte. O, daß ihr von euch selbst wegblicken und hinschauen möchtet auf den gekreuzigten Heiland, damit ihr das Leben habet.

Zu ungläubigen Menschen über die Möglichkeit des Seligwerdens durch ihre eigenen Werke sprechen, heiße *sie von dem ewigen Leben fern halten.* Alles, was das Leben von Natur tun kann, genügt nie,

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken um eine höhere Natur zu erzeugen. Auch der am besten lebende unwiedergeborene Mensch kann dadurch nicht wiedergeboren werden. Es muß eine neue Geburt stattfinden, und diese kommt durch den Glauben und nicht durch Werke. An Jesum glauben ist die Eingangspforte zum neuen Leben und eine andere Tür gibt es nicht. Wenn ihr diesen einzigen Eingang umgeht, so geschieht es zum ewigen Verlust eurer Seele. Da wir dies fürchten, sind wir entschlossen, das Kreuz und das Kreuz allein wieder und wieder hoch zu halten und zu sagen: «Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du selig». O, laßt eure Gedanken nach Golgatha und zu jener wunderbaren Person dort eilen, deren Wunden am Kreuz Heilung bieten für die Wunden der Sünde, und dessen Tod für die an Ihn Glaubenden der Tod der großen bösen Macht ist, die sie einst in Knechtschaft gefangen hielt.

Soviel über das Thema, das nie abgetragen und hinfällig ist und welches wir wieder und wieder bringen werden, so lange Atem in uns ist, weil es allezeit nötig ist, so lange Sünder auf Erden leben.

## II.

Aber nun kommen wir zu dem zweiten höchst wichtigen Teil des Gegenstandes, nämlich zu **dem Wandel des Heils**. Die, welche an Christum glauben und das Werk des Heiligen Geistes in sich erfahren haben, sind «geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott sie zuvor bereitet hat, *daß sie darinnen wandeln sollen*». Gott wünscht, daß sein Volk reich sei an guten Werken. Es ist sein großes Ziel, ein heiliges Volk zu haben, mit dem Er Gemeinschaft haben kann in Zeit und Ewigkeit. Er wünscht nicht nur, daß wir gute Werke haben, sondern daß wir darin reich seien. Er will, daß wir seine Nachfolger seien, als die lieben Kinder, die dieselben moralischen Eigenschaften haben, wie der Vater im Himmel sie hat. Steht nicht geschrieben: «Ihr sollt vollkommen sein, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist»?

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken Beachtet zunächst, daß im Text *von einer neuen Schöpfung* die Rede ist. Ein Christ ist das edelste Werk Gottes. Er ist das Produkt der zweiten Schöpfung. Bei der ersten Schöpfung fiel der Mensch und verunstaltete seines Schöpfers Werk; aber in der neuen Schöpfung macht Er, der alles neu macht, uns neu. Die Absicht der neuen Schöpfung unseres Geschlechts ist Heiligkeit zur Ehre Gottes. Ihr seid nicht neu geschaffen, um zu sündigen; die neue Kreatur sündigt nicht, denn sie ist von Gott geboren. Das neue Leben ist ein lebendiger und unvergänglicher Same, der ewiglich bleibt. Die alte Kreatur sündigt und wird immer sündigen, aber das neue Leben ist von Gott und kämpft täglich gegen die Sünde der alten Natur und strebt nach allem, das heilig, aufrichtig und vollkommen ist. Die alte Natur fragt nicht nach dem Beten, aber die neue Natur betet ebenso bereitwillig, wie wir atmen. Die alte Natur murrte, aber die neue Natur singt und lobt Gott aus einem inneren Drange. Die alte Natur geht dem Fleisch nach, denn sie ist fleischlich; aber die neue Natur sucht geistliche Dinge, denn sie ist geistlich. Wenn ihr wiedergeboren seid, so seid ihr zur Heiligkeit geboren. Wenn ihr neu erschaffen seid, so seid ihr geschaffen zu guten Werken. Wenn das nicht so ist, so ist unser Christentum eine bloße Anmaßung.

Diese neue Schöpfung steht in Verbindung mit Christo, denn wir lesen: «Geschaffen in Christo Jesu». Wir sind die Reben; Er ist der Weinstock, aus welchem wir hervordachsen. Euer Leben und alle eure Frucht bringende Kraft liegt in eurer Verbindung mit Christo. Wie wunderbar, daß ihr und ich nicht nur Geschöpfe in der Welt, sondern neue Geschöpfe in Christo Jesu sind! Geliebte, wenn ihr seid, was ihr zu sein bekennt, so seid ihr eins mit Jesu durch eine Verbindung, die nicht aufgelöst werden kann, und dieser Verbindung folgen gute Werke. Verbunden mit Jesu durch den Glauben an Ihn und durch die Liebe zu Ihm und durch Nachahmung, wandelt ihr in guten Werken. Wie ihr mit dem gesalbten Heiland eins werdet, so verordnet euch seine Stellung zum Dienst und sein Heil führt euch zum Gehorsam. Es ist nicht anders denkbar, als daß die Rebe, welche so lebendig mit dem fruchtbaren Weinstock eins ist, ihre Frucht bringe.

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken  
P32-049 ~~Unsere guten Werke müssen aus unserer Verbindung mit Christo~~  
~~durch unseren Glauben an Ihn hervorgehen.~~ Wir sind von Ihm abhängig, uns heilig zu machen und zu erhalten. Wir überwinden die Sünde durch das Blut des Lammes. Die Liebe zu Christo brennt wie ein Feuer in der Brust, die sie aufgenommen hat, und während sie brennt, macht sie das Herz glühend und verklärt es in ihre eigene Natur, wie das bei einem schwarzen, rostigen Eisen geschieht, wenn es ins Feuer gelegt wird. Die Wirkung der Liebe Gottes, die durch den Heiligen Geist ausgegossen ist in unser Herz, soll den Rost und die Schlacken der Sünde und Verderbtheit verzehren.

Ferner bewegt uns diese Liebe zu einer geduldigen Nachahmung Christi. Wißt ihr, was das meint? «Die Nachfolge Christi» ist ein wundervolles Buch über diesen Gegenstand, welches jeder Christ lesen sollte. Es hat seine Fehler, aber auch viele Vortrefflichkeiten. Möchten wir es nicht nur lesen, sondern es wieder neu schreiben in unserem Leben und Charakter, indem wir bestrebt sind, in allem Jesu ähnlich zu sein. Es wäre gut, daheim stets die Frage aufzuwerfen: «Was würde Jesus tun?» Ihr seid – vergeßt es nicht – «geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken».

Beachtet, daß die Erschaffung zu diesen guten Werken der Gegenstand eines göttlichen Ratschlusses ist: «Zu welchem Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen». Bin ich verordnet zum ewigen Leben? Beantworte die andere Frage: «Bin ich dazu verordnet, in guten Werken zu wandeln?» Wenn das so ist, so wandle ich denn darin und Gottes Ratschluß wird offenbar in mir ausgeführt. Aber wenn ich das Bekenntnis eines Christen ablege, Gottesdienste besuche und mich meiner Sicherheit getröste, während ich in der Sünde lebe, dann ist offenbar kein Ratschluß da, daß ich in guten Werken wandeln soll, denn ich lebe nicht nach dem Ratschluß. O Geliebte, es ist die ewige Absicht Gottes, sein Volk heilig zu machen. Stimmt mit dieser Absicht überein mit der ganzen Freiheit eures erneuerten Willens und mit der Freude eures wiedergeborenen Herzens! Stimmt mit Gottes Willen überein. Fahret fort mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Dann könnt ihr euch inmitten ernster Kämpfe gegen die Versuchung von außen und von innen auf den Rat der Vorherbestimmung verlas-

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken  
P32-049 ~~sen. Gott hat uns zuvor verordnet, daß wir in guten Werken wandeln~~  
~~sollen und wir werden darinnen wandeln, so wir durch seinen Heiligen Geist unterstützt werden.~~

Diese guten Werke müssen in dem Christen sein. Sie sind nicht die Wurzel, sondern die Frucht seines Heils. Sie sind nicht der Weg zur Seligkeit; sie sind sein Wandel auf dem Wege des Heils. Wo gesundes Leben in einem Baum ist, da wird der Baum Frucht nach seiner Art tragen, und wenn Gott unsere Natur gut gemacht hat, wird die Frucht gut sein. Wenn aber die Frucht schlecht ist, so ist es, weil der Baum ist, was er stets war: ein schlechter Baum. Das Verlangen der Menschen, die neu geschaffen sind in Christo Jesu, ist: von jeder Sünde frei zu werden. Wir sündigen, aber wir lieben die Sünde nicht. Die Sünde erlangt zu unserem Schmerz zuweilen Macht über uns, aber es ist uns eine Art Tod, zu fühlen, daß wir in Sünde geraten sind; doch sie wird nicht über uns herrschen können, denn wir sind nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade, und darum werden wir sie überwinden und den Sieg über sie davon tragen.

*Das Resultat unserer Vereinigung mit Christo muß Heiligkeit sein.* «Welche Gemeinschaft hat Christus mit Belial?» Welche Verbindung kann Er mit Menschen haben, die die Sünde lieben? Wie kann von denen, die von der Welt sind, die die Welt lieb haben, gesagt werden, daß sie Glieder an dem Haupte sind, welches in der Vollkommenheit seiner Herrlichkeit im Himmel ist? Brüder, wir müssen kraft unserer Vereinigung mit Christo bestrebt sein, täglich in guten Werken Fortschritte zu machen, denn «darinnen wandeln» meint nicht nur *behalten*, sondern *fortschreiten*. Wir sollten in der Heiligung von Kraft zu Kraft gehen; wir sollten mehr tun; wir sollten es besser tun. Was tust du für Jesum? Tue zweimal so viel. Wenn du die Erkenntnis seines Namens ausbreitest, so arbeite mit beiden Händen. Wenn du aufrichtig wandelst, so suche die Überreste der Sünde abzulegen, die deinem Charakter anhaften, damit du den Namen Gottes so viel als möglich verherrlichst.

Und schließlich, *dies sollte unsere tägliche Übung sein*: «Daß wir darinnen wandeln». Gute Werke sollen kein Amusement, sondern ein Beruf sein. Wir sollen uns nicht gelegentlich darin ergehen; sie sol-

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken ist der Inhalt unseres Lebens sein. «Das ist eine harte Rede», sagt jemand. Sprichst du so? Nun, das stellt den ersten Teil meines Gegenstandes in ein deutliches Licht. Du siehst, wie unmöglich es ist, durch diese guten Werke selig zu werden, nicht wahr? Aber wenn du gerettet bist, wenn du zu einer gegenwärtigen Seligkeit gekommen bist, wenn du jetzt ein Kind Gottes bist, wenn du dir deiner Rettung gewiß bist, dann bitte ich dich bei der Liebe, die du zu Gott hast, bei der Dankbarkeit, die du für seinen Christum fühlst: weihe dich ganz dem, was recht und gut und rein ist; «laß dein Licht leuchten vor den Leuten, daß sie deine guten Werke sehen und deinen Vater im Himmel preisen».

Möchte der Geist Gottes diese Predigt in den Herzen seines Volkes versiegeln, um Christi willen! Amen.

*«Laß Deine Lieb' mich rüsten,  
Zu kreuz'gen die Begier  
Samt allen bösen Lüsten,  
Auf daß ich für und für  
Der Sündenwelt absterbe  
Und nach dem Fleisch verderbe,  
Hingegen leb' in Dir!*

*Ach, zünde Deine Liebe  
In meiner Seele an,  
Daß ich aus inn'rem Triebe  
Dich ewig lieben kann  
Und Dir zum Wohlgefallen  
Beständig möge wallen  
Auf rechter Lebensbahn!*

Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken

P32-049  
Predigt von C. H. Spurgeon

*Die Übereinstimmung zwischen der Seligkeit aus Gnaden und dem Wandel in guten Werken*

Deutsche Übersetzung herausgegeben durch  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1899  
in *Das Evangelium für allerlei Volk*

Digitalisiert und überarbeitet durch  
*Bibelgruppe Langenthal*  
Kontakt: [bibelgruppe-langenthal@gmx.ch](mailto:bibelgruppe-langenthal@gmx.ch)